Aus der Stadt und Umgebung.

* [Knabenhortseröffnung.] Gestern Nachmittag 3 Uhr fand in dem von der Kinderbewahr-Anstalt erworbenen, zum Theil neu gebauten Grundstück in der kleinen Klausstraße die Eröffnung eines 4. Knabenhorts statt. Zu der Feier waren außer mehreren Mitgliedern des Vorstandes Herr Superintendent Förster, außerdem die Schüler der 3 bereits bestehenden Horte, sowie die Neuaufgenommenen des 4. Hortes erschienen. Nach einleitendem Choralgesange ergriff Herr Superintendent Förster das Wort. Er führte aus, wie das rasche Wachsen der Bevölkerungszahl auch eine Reihe von Mängeln auf dem Gebiete der Jugenderziehung bedingt habe und gedachte unter den vielen segensreichen Einrichtungen zur Beseitigung dieser Schäden auch der Knabenhorte, die in dem Gliede dieser Einrichtungen eine namhafte Stelle einnehmen. Er übergab sodann den Saal an den Vorstand des Knabenhortes und ermahnte unter Hinweis auf die die Wände des Saales schmückenden Sprüche (Ohne Fleiß kein Preis. — Wer nicht vorwärts geht, kommt zurück. — Arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes! —) die Knaben sowohl zu entsprechendem Verhalten innerhalb ihrer Anstalt, als auch zur Gottesfurcht — dem Anfange aller Weisheit — überhaupt. Nach ihm ergriff an Stelle des durch Amtsverrichtung abgehaltenen Herrn Oberdiakonus Wächtler Herr Rektor Wohlrabe das Wort. Er fügte den oben angeführten Denksprüchen noch einige hinzu, schilderte sodann den Knaben ihr neues Leben und Treiben im Hort und stellte ihnen zum Schluß seiner Ausführungen jene am 10. November geborenen 3 Männer, (Schiller, Scharnhorst, Luther) von denen besonders zwei, aus niederem Stande entsprossen, sich zu jener uns bekannten Bedeutung durch ihren Fleiß emporgeschwungen haben — als nachahmungswürdige Vorbilder hin.

* [Jahresfest des studentischen Missionsvereins.] Der studentische Missionsverein beging gestern sein Jahresfest; zur Feier desselben wurde um 5 Uhr Nachmittags in der mit Andächtigen dicht gefüllten Neumarktkirche ein Gottesdienst abgehalten, bei welchem Herr Hofprediger Stöcker aus Berlin die Festpredigt über Ev. Matthäi 24, 14: „Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker und dann wird das Ende kommen" hielt. In einfachen innigen Worten legte der Redner dar, wie die Missionsarbeit ein großes Reich Gottes-Werk sei, das eine hohe Bedeutung einmal in der Verheißung Christi, daß einst ein Hirt und eine Herde sein werde, dann aber in dem Umfang der Aufgabe habe, welche es an die ganze Christenheit und an jeden Einzelnen in derselben stelle; zwar stehe das Werk noch in seinen Anfängen, aber es könne nicht blos den Sieg gewinnen, sondern es werde bestimmt den ganzen Erdball zu Jesu Füßen bringen nach der Verheißung des Herrn, die wir sich jetzt schon vollziehen sehen. Wenn dann einst allen Menschen das Evangelium werde gepredigt sein, werde der Herr die Stunde bestimmen, wenn das Ende kommen solle; jedes Christen Pflicht sei es jedoch, nach Kräften durch Unterstützung des Missionswerkes das Kommen des Reiches Gottes fördern zu helfen. In dem dann von Herrn Pastor D. Warneck aus Rothenschirmbach erstatteten Jahresbericht wurde im Anschluß an Apostelgeschichte 24, 14, wo berichtet wird, daß Paulus und Barnabas der Gemeinde zu Antiochia verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte und wie ersehen Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan, darauf hingewiesen, daß heutzutage wie einst zur apostolischen Zeit der Herr seinem Missionswerke große weltgeschichtliche Vorbereitungen hat vorangehen lassen und daß er heute wie damals es giebt, daß die Herzen der Heiden durch die Predigt seines Wortes, durch Lebensführungen, durch das Beispiel der Sendboten, besonders aber durch die Liebe und Barmherzigkeit, welche von denen, die noch dem Glauben fern stehen, geübt wird, dem Glauben an das Evangelium gewonnen werden. Gebet und Segen, sowie der gemeinschaftliche Gesang „Gloria sei dir gesungen" bildeten den Schluß dieser Feier, welcher dann noch 8 Uhr abends eine Nachversammlung im „Conzerthaus" mit Ansprachen verschiedener Redner von hier und auswärts folgte.

* [Der Hallische Kolonialverein und der Verein für Erdkunde] hielten gestern im großen Saale des Hotels „zum Kronprinzen" eine gemeinsame Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen zunächst Kassenbericht und Vorstandswohl für den Kolonialverein. Letzterer zählt zur Zeit 363 Mitglieder und ist der Vermögensbestand ein sehr erfreulicher. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Kirchhoff, Dr. med. Ulrichs, Gymnasial-Oberlehrer Lambert, Gymnasiallehrer Dr. Lübbert, Maurermeister Kuhnt und Ziegeleibesitzer Schaaf, wurde per Acclamation wiedergewählt. — Bezugnehmend auf hier verbreitete Gerüchte, der Hallische Kolonialverein vertrete nicht die Interessen des „Deutschen Schulvereins" gab Herr Professor Kirchhoff kund, daß ersterer früher ein Zweigverein des in Berlin centralisirten letzteren gewesen; denn er verfolge gleich ihm das Ziel der Pflege des Deutschthums im Auslande. Bis vor etwa zwei Jahren führte demnach auch der Verein statutenmäßig ein Drittel seiner Einnahme an die Berliner Centralkasse ab. Die eigenthümlich argwöhnische Haltung der Berliner Centralleitung gegenüber dem hiesigen Zweigverein (dem man allzu große koloniale Neigungen beimaß, die vermeintlich von den Zwecken des deutschen Schulvereins ablenkten) führte sodann zur Verselbständigung des Hallischen Vereins. Daß dabei die Aufgabe des letzteren unverrückt im Auge behalten wurde, lehren die Thaten des Vereins: obwohl er in seinen Sitzungen das Interesse an der großen kolonialen Bewegung unserer Nation durch anregende Vorträge und Verhandlungen im weitesten Sinne pflegte, verwandte er seine Geldmittel doch nach wie vor zur Unterstützung der Deutschen, besonders der deutschen Schulen im Auslande, freilich ohne einseitig diejenigen in Oesterreich-Ungarn zu bevorzugen. Besonders ging eine reiche Sendung (für mehr als 500 Mk) guter Haus- und Schulbücher an die deutschen Landsleute in Südbrasilien. — Nach einer kurzen Besprechung einiger dem Verein für Erdkunde wiederum als Geschenk überwiesenen interessanten Bücher-Novitäten und Aufforderung der Damen, die jetzt an allen Sitzungen theilnehmen dürfen, die umfassende Bibliothek des Vereins, welche auch für sie gar viel Unterhaltendes und Lehrreiches berge, fleißig zu benützen, erhielt Herr Dr. Adolf Schenck (als Gast) das Wort zu seinem angekündigten Vortrage über „Das deutsche südwestafrikanische Schutzgebiet." Die Mittheilungen des Herrn Referenten über unsere erste Kolonie, Angra Pequena, gründeten sich auf die Erfahrungen, welche derselbe während seiner 1½jährigen Reisen in jenem Lande gemacht. Leider ging den Zuhörern in Folge der einerseits bisweilen sehr schnellen, andererseits wegen eines Halsübels phonetisch allzu bescheidenen Vortragsweise manches der von großer geographisch-geologischer Sachkenntniß zeugenden Angaben verloren. Die Schilderungen, welche sich auf das Klima, die Bodenbeschaffenheit und die Bewohner erstreckten, bestätigten, was bereits über die Kolonie bekannt geworden. Ueber die Zukunft des Landes, das die widersprechendsten Beurtheilungen erfahren, lasse sich vorläufig noch nicht viel sagen. — Zur Erläuterung des lehrreichen Vortrags war eine große Zahl bildlicher Aufnahmen ausgelegt. — Zum Schluß der Sitzung theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die für die Emin Pascha-Expedition veranstaltete Sammlung ein erfreuliches Resultat gehabt habe, indem 679,75 Mk. zusammengekommen.

* [Der Verein für Volkswohl] hielt gestern Abend im „Café David" seine erste diesjährige Winter-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stadtbaurath Lohausen theilte mit, daß der Verein durch erlassene Anschreiben neue Mitglieder geworben habe und demzufolge sich 156 Personen zur Mitgliedschaft gemeldet hätten, deren Namensverlesung stattfand. Der Verein zählte Ende vor. Jahres 513 Mitglieder, hiervon schieden aus durch Tod, Wegzug 2c. 14, es kamen neu hinzu 156 neue Mitglieder, sodaß gegenwärtig 655 Personen dem Verein angehören. Der Vorsitzende ersuchte nach diesen Mittheilungen Herrn Direktor Dr. Biedermann seinen angemeldeten Vortrag über die Wohnungsfrage der unbemittelten Klassen in London und die Thätigkeit Octavia Hills auf diesem Gebiete, zu halten. Redner begann damit darauf hinzuweisen, welche Ziele die Frauen haben, welche Arbeit ihnen gegeben ist, an dem Wohle der Menschheit am Volkswohl mitzuwirken und wie ja namentlich die gebildete Frau in Wohnungsfragen meist ein besseres Urtheil habe, wie der Mann und beim Suchen von Wohnungen Mängel entdecke, welche oft selbst der Baumeister übersehen habe. Nach dieser Einleitung speziell auf die Wohnungen der ärmeren Klassen in London einnehmend, schildert Redner diese als wahre Brutstätten der Noth, des Elends, der Seuchen und Laster, wo oft Familien von 6 bis 8 Personen in einem kleinem Raume zusammengepfercht ihr elendes Dasein fristeten. Die Arbeitslöhne der Arbeiter wären in London sehr geringe; ein guter Arbeiter verdiente 20 Mark, während geringere Löhne bis zu 8 Mark pro Woche herabsinken. Dabei kostet ein elender einzelner Wohnraum ca. 3,50 M. Miethe pro Woche, so daß beinahe die Hälfte des ganzen Lohnes für die Miethe abginge. Es haben sich dieser Noth zu steuern in London verschiedene Wohlthätigkeitsvereine geb ldet, die mit großen Kapitalien arbeiten und dennoch nicht viel damit erreichen, während dieses eine einfache Frau Octavia Hill zum großen Theil gelungen ist. Octavia Hill ist Lehrerin und unterrichtet in zwei ganz verschiedenen Fächern im Zeichnen und Latein. Diese Frau hat in ihrer wahren, echten Menschenliebe sich des Elends erbarmt und Schritte gethan, diesem abzuhelfen. Sie hat zunächst sich von einem reichen Mann ein Kapital von 700 Pfund geliehen und damit ein Haus gekauft, in welchem sie die darin wohnenden Arbeiter nach Verbesserung ihrer Wohnräume zur Reinlichkeit, Ordnung und Spar-

Kleine Mittheilungen.

* [Berliner Plaudereien.] Achtzehn Eisbahnen waren am letzten Sonntag bereits in Berlin im Gange. Ehe man auf dem Lande, getäuscht durch die klaren, sonnigen Novembertage daran denkt, daß der Winter schon da sein könnte, ziehen die Berliner mit ihren Schlittschuhen schon aufs Eis. Freilich muß man im Dorfe erst den Teich oder See zufrieren lassen, was etwas Zeit in Anspruch nimmt während man sich in Berlin auf das corriger la nature versteht. Man hilft der Natur auch und man schafft, um uns ein freilich sehr gewagtes Bild zu gestatten, — Treibhauseisbahnen. Wenn nur es halbwegs glatt unter den Füßen ist, dann eilt die Berlinerin schon gern auf die sogenannte Eisbahn. Auch sonst herrscht bereits volles Wintertreiben bei uns. Nirgends aber merkt man so, daß man mitten im Winter ist, als in den — Concerten und in den Concertcafés. Concert löst nicht nur Concert ab, es sind ihrer, ganz abgesehen natürlich von den untergeordneten, sogenannten Concerten, an jedem Abend mehrere, und wohin man auch geht, alles voll, übervoll, auch wenn die Billets noch so theuer sind. Viele neue Theater sind erstanden, aber sie sind in der Regel wenigstens gut besetzt. In den Kneipen, so unheimlich viele auch in den letzten Jahren aufgethan worden sind, sind die Tische besetzt, so daß es in den besuchteren schwer hält, ein Plätzchen zu finden. Man versucht es ausländischen Wein einzuführen und eröffnet Volksweinschänken, und Alle sind voll, freilich wie man sagt, auf Kosten der sogenannten Destillen. Der Arbeiter trinkt statt des Schnapses den fast ebenso billigen und gesünderen Wein. Fast scheint es, daß das ganze Leben in Berlin sich in einem Uebergangsstadium befinde, als wollte das Volk, Hoch, Mittel und Niedrig, wie andere Völker es schon gethan haben, seine freie Zeit nicht mehr hauptsächlich daheim, sondern hauptsächlich im öffentlichen Lokal verbringen. Schön und nützlich wäre eine solche Aenderung der Sitten nicht, erklärlich ist sie vielleicht.

* [Ueber die Reform der weiblichen Kleidung] sprach jüngst im Verein für Gesundheitspflege und arzneiliche Heilkunde zu Frankfurt Frau A. Fischer-Dückelmann. Nach einem kurzen Hinweis auf die männliche Kleidung, die zwar auch keineswegs fehlerlos aber doch einfacher und natürlicher als die weibliche sei, bezeichnete die Vortragende die weibliche Kleidung als ein Gebiet des menschlichen Kulturlebens, auf welchem sich in den letzten Jahrhunderten Unvernünftiges, Unschönes und Unnatürliches vereinigt zu haben scheinen. Ausführlich ging sie dann auf die besonderen Fehler der heutigen weiblichen Kleidung über, welche durch Zeichnungen, die die natürlichen Körperlinien im Gegensatz zu jenen, welche die moderne Kleidung schafft, verkörpert veranschaulicht wurden. Die Frage, wie muß die weibliche Kleidung beschaffen sein, um den Anforderungen, die Vernunft, Naturtrieb, und Schönheitspflege an sie stellen, gerecht zu werden, beantwortete sie, dem Berichte der Frankfurter „Didaskalia" zufolge, folgendermaßen: Sie muß erstens nicht übermäßig sein, d. i. nicht zu viel Hüllen auf einander häufen; zweitens aus durchlässigem Zeug bestehen; drittens frei von jeder beengenden Wirkung bleiben und viertens zweckmäßig im Schnitt sein, woraus sich mit Nothwendigkeit die Abschaffung unnützlicher Unterkleider ergiebt, ferner des Korsets, der engen Bindebänder, Strumpfbänder, engen Schuhe, Aermel u. s. w., ferner die Einführung einer loseren Oberkleidung, welche allein das Hauptübel der heutigen Frauenkleidung — das Korset — überflüssig machen könne. Für solche jedoch, die sich vom Schnürleib nicht trennen zu können glauben, gab die Vortragende unschädliche Ersatzmittel an, u. A. auch ein nachgiebiges Korset aus Baumwollentrikotstoff, welches nebst den Kleidungsgegenständen zur Ansicht vorlag. Dann beschrieb sie die vernunftgemäße Bekleidung eines kleinen Mädchens vom Fuß bis zum Kopfe, um den Zuhörerinnen praktische Fingerzeige mit nach Hause zu geben. — Den so allgemein gewordenen Gebrauch des Schnürleibs, sowie die Entstehung mancher anderen, oft getadelten Methode führte sie auf tiefer liegende Ursachen zurück — a. A. auf das unbewußte Bestreben der Frauenwelt, durch äußere künstliche Mittel zu ersetzen, was die Natur in so vielen Fällen versagt und fügte dann Bemerkungen über die Pflege des Haupthaar Schönen in der Kleidung daran, die erst dann wirklich erfüllt werden könne, wenn man sich gewöhne, der Kleidung naturgemäße Grundlagen zu geben. — Die Vortragende schloß ihre Ausführungen mit dem Wunsche, daß das weibliche Geschlecht durch vermehrtes Verständniß für die richtige Körperpflege bald in den Stand gesetzt werden möchte, den heutigen schlechten Kleiderbrauch durch einen besseren zu ersetzen.

* [Eine Selbstschrift der Königin Luise] von Preußen befindet sich im Besitze der Buchhandlung von G. A. Stargardt in Berlin und kommt Anfang December zur Versteigerung. Der Inhalt des zierlich geschriebenen Erinnerungsblattes lautet: „In der frühen Jugend sucht man Alles außer sich. In diesem Alter fordern wir Glück von Allem, was uns umgiebt, und Alles weist uns allmählich in uns selbst zurück. Kalte Seelen haben nur Gedächtniß, zärtliche Seelen haben Erinnerungen, und das Vergangene ist für sie nicht todt, nur abwesend." — Ein anderer sehr interessanter Brief aus derselben Sammlung ist der vom Feldmarschall Blücher drei Tage nach dem Einzug der Verbündeten in Paris geschriebene, welcher datirt ist: „St. Cloud, 10. Juli 1815" und in dem es u. A. heißt: „Ich schicke anbei eine richtige Relation der beiden am 16 und 18 gelieferten Schlachten, sie sind vom General v. Gneisenau selbst gefertigt; durch Beiche denheit hat dieser verdienstvolle Offizier sich selbst ganz darin vergessen, da er doch keinen geringen Antheil an den guten ausgank hat, besonders übertrug ich ihm die vervollaung des Feindes, und dieses hat er so ausgeführt, daß die feindlige Armee gleichsam auf gelöst wurde. Paris ist seit dem 7. in unseren Händen. Ludwig der 18 ist wieder in Paritz eingezogen. Es herrscht noch voll ummuht in Paris, aber dieses Volk und der Caraker der ganzen Nation ist so gesunken, daß sie keine Rücksicht mehr verdienen. Gestern were der Lord Kastelreghe und der Herzog Wellington bey mich." — Ein großes literarisches Interesse erweckt endlich auch ein Brief von Johanna Schopenhauer an ihren Bruder, den berühmten Philosophen. Er wurde in Weimar am 12. Februar 1806 geschrieben und giebt über Goethes Talent als dramatischer Dichter höchst bemerkenswerthe Aufschlüsse. Die geistreiche Frau schreibt darin: Bey Goethe, war's den Abend wie ich Dir schrieb ganz allerliebst, er hatte einige junge Schauspieler, die er oft bey sich deklamiren läßt um sie für ihre Kunst zu üben, eingeladen, und das mir mit ihnen eine seiner frühesten Arbeiten, ein Stück voll Launen und Humor, die Mitschuldigen betitelt, vor, er hatte selbst die Rolle eines Gastwirths darin übernommen was bloß, mit zur Ehre gereicht, sonst thut er das nicht, ich habe nie was ähnliches gehört, er ist ganz Feuer und Leben, wenn er deklamirt, Niemand hat das ächt Komische mehr in seiner Gewalt als er, zwischen durch meisterte er die jungen Leute; ein paar waren ihm zu kalt, seyd ihr denn gar nicht verliebt? rief er komisch erzürnt, und doch wars ihm halb Ernst, seyd ihr denn gar nicht verliebt? verd..mntes junges Volk? Ich bin 60 Jahre alt und ich kanns besser."

* [Warum nageln wir Hufeisen auf unsere Schwellen?] Nicht bloß auf dem Lande und in kleinen Städten finden wir häufig, daß Hufeisen auf den Stufen und Schwellen am Eingange vieler Wohnungen befestigt sind. Wenn man nach dem Grunde fragt, so erhält man als Antwort: „Es soll Glück bringen." Welcher Zusammenhang besteht denn zwischen dem Glück und dem Eisen? Die tiefere Bedeutung des uralten Gebrauches lehrt uns die alte deutsche Götterlehre. Nach dem Glauben unserer heidnischen Vorfahren war Wodan der größte Gott, der Sonnengott; er hatte nur ein Auge, und dieses Auge war die Sonne. Alle mit der Sonne zusammenhängenden Naturerscheinungen wurden auf Wodan bezogen, so auch die lange, kalte Winterzeit, in welcher die Sonnenstrahlen so wenig Kraft haben; da meinte man, Wodan habe sich vor seinem Erbfeinde, dem Winterdrachen, zurückziehen und dieser eine Zeit lang die Weltherrschaft überlassen müssen. Endlich aber siegte Wodan und kehrte zu den Menschen zurück und hielt als Frühlingsgott auf einem blendend weißen Rosse mit großem Gefolge seinen segnenden Umzug. Man opferte ihm Pferde als die ihm geheiligten Thiere. Pferdeopfer gefielen ihm und erwarben seine Gunst, darum wurde der Kopf des geopferten Thieres am Dache, der Huf aber an der Schwelle befestigt, um das Haus unter Wodans besonderen Schutz zu stellen und alles Unglück von der Wohnung fern zu halten. Aus diesem Grunde erbitten wir noch heute an den Giebeln vieler Bauernhäuser geschnitzte Pferdeköpfe und auf Schwellen und Stufen befestigte Hufeisen. Dieser uralte Gebrauch hat sich beim Volke erhalten, ohne daß sich dasselbe heute noch seines Grundes bewußt ist.

* [Eine Katzenausstellung,] wie sie alle Jahre üblich ist, wird auch gegenwärtig im Londoner Krystallpalast abgehalten. Eine ausgewählte Gesellschaft, zusammengesetzt aus 524 Nachkommen der altegyptischen heiligen Thiere, ist dort vereinigt. Bereits außerhalb der Wände des Glaspalastes hört man ihre als nicht schön bekannte Musik und unzählige Katzenfreunde und Katzenfreundinnen besuchen und bewundern die eingesperrten Thiere. Es giebt aber auch wirklich reizende Exemplare darunter, schwarze, weiße, blaue, perlgraue und seidenhaarige. Die perlgrauen kommen von Siam und sind in diesem Lande das Monopol für den Harem; in London kann man sie für 50 Guineas (1050 Mark) käuflich erwerben. Es sind indeß noch viel theurere Exemplare anwesend. Für die Katze „Tibby" eine dicke, schwarze, immerfort schlafende Katze, fordert der Besitzer — und man darf wohl sagen, der glückliche Besitzer — die bescheidene Summe von 2000 Pfd. Sterl. gleich 40 000 Mark.

* [Die Sicherheit auf amerikanischen Bahnen] In englischen Fachblättern findet sich ein wahrhaft verblüffender Bericht des amerikanischen Ingenieurs S. H. Thomson über die Eisenbahnbrücken seiner Heimath. Danach sind in dem mit dem 31. Dezember 1887 endenden 10jährigen Zeitabschnitt in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 251 Brücken unter der Last darüber hinfahrender Züge zusammengebrochen! Es stürzt also drüben durchschnittlich alle 14 Tage eine Brücke zusammen, während dergleichen Unfälle in Europa zu den allerseltensten Vorkommnissen gehören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881116021/fragment/page=0001

samkeit angehalten und damit segensreiche Folgen erzielt hat. Ihr Werk der Menschenliebe ist jetzt soweit gewachsen, daß sie mit einem Capital von 1,200,000 Mark arbeitet, ganze Straßen mit Arbeiterwohnungen besitzt und in der Lage ist, ein kleines Logis für 1,25 M. pro Woche abzugeben, obwohl sie das Capital mit 4 bis 5 Prozent verzinst. Das System, nach welchem sie die Gebäude anlegen läßt, ist das Blocksystem und sie hat es bis jetzt ermöglicht, daß von 250 000 Menschen, welche unter diesem Wohnungselende zu leiden haben seit 1883 von ihr 60,000 mit besseren Logis versorgt sind. So hat diese einfache Frau Octavia Hills, durch den den Frauen eigenen scharfen Blick fürs Einzelne und ihr Mitleid mit dem sozialen Elend Großes erreicht und wird von allen Seiten in dieser Angelegenheit als Autorität angesehen. Die Frauen, welche Sympathie für das Wohl der Familien besitzen, finden in der Sorge für fremde Noth ihren höchsten Lohn, so schloß ungefähr Redner seinen fesselnden Vortrag, wofür ihm allseitiger Dank seitens der Versammlung wurde. Herr Stadtbaurath Johansen sprach sodann von der erfreulichen Frequenz unserer Kaffeehallen, mit welcher wir in ganz Deutschland an 3. Stelle stehen. An einer ausgestellten Scala war genau zu ersehen, wie sich der Consum in diesem Jahre bei beiden Kaffeehallen gestaltet hat; so hat beispielsweise die erste Kaffeehalle (Leipziger Thurm) am 6. November die höchste Zahl mit 555 Bechern, die zweite (Promenade) eine solche am 11. d. Mts. mit 435 Bechern erreicht. Nach einer Durchschnittsannahme würde sich bei steigender Frequenz der Consum jeder Halle auf 200 Becher pro Tag stellen und da zur Deckung der Unkosten je 110 Becher pr. pr. verbraucht werden müssen, so würde ein Ueberschuß von täglich 1,35 Pfg. übrig bleiben, welcher ungefähr 480 Mark pro Jahr ausmachte und wieder zum Besten neu anzulegender Hallen verwendet werden könnte. Des Weiteren wurde über die 8. Abtheil., die neu errichtete Arbeitsnachweisstelle berichtet, welche in den ersten 14 Tagen ihres Bestehens vom 15. Oktober bis 1. Novbr. 203 Arbeitsgesuche angemeldet erhalten hat, von denen 75 befriedigt werden konnten. 52 Arbeitsgeber haben bis dahin den Verein benutzt. Die Einnahme betrug 63 Mk., die Ausgabe 29 Mk. Dieser Arbeitsnachweisstelle läge es nun allerdings noch ob, für die kranken, alten und schwachen Arbeiter, welche keine Beschäftigung finden, selbst Arbeit zu schaffen und ist dazu das Holzspalten, Cigarrenmachen und Straßenreinigen in Aussicht genommen. Dem Fragekasten wurden hierauf einige Fragezettel entnommen, von denen der eine die Frage enthielt: Warum ist die Arbeitsnachweisstelle nicht auch auf die Gesindevermiethung ausgedehnt? Der Vorsitzende erklärte nach einigen Ausführungen, daß sich der Ausschuß mit dieser Frage beschäftigen wolle.

* [Der Hauptverein der Lutherstiftung] für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt hielt gestern Nachmittag im Gasthof zum „Kronprinz“ unter Vorsitz des Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Schrader seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem erstatteten Rechenschaftsbericht sind zu den bereits bestehenden Zweigvereinen im letzten Jahre noch drei weitere, in Lützen, Mansfeld und Weißensee gebildet worden, so daß die Gesammtzahl derselben jetzt 13 beträgt. In allen diesen Vereinen ist eine erfreuliche Ausbreitung zu bemerken gewesen und kann darum hoffnungsvoll in die Zukunft geblickt werden. Die Jahresrechnung zeigt an übernommenem vorjährigen Bestand 323,26 Mk., an Zinsen 13,15 Mk., an Beiträgen der Zweigvereine 1646,69 Mk, sonach an Einnahmen 1983,10 M. Nach Eingang verschiedener Außenstände dürften sich die Einnahmen noch erhöhen. Es sind an Unterstützungen bereits verausgabt 925 Mark, an den Central Verein der statutenmäßige Beitrag mit 221 Mk. abgeführt und zur Verfügung der Generalversammlung 707 Mk. übrig geblieben. Zum Schluß gewährte die Versammlung an bedürftige Prediger- und Lehrerwittwen, auch Waisen Geldunterstützungen im Gesammtbetrage von 707 Mk. nach den Vorschlägen des Vorstandes.

* [Hallescher Thierschutzverein.] In der gestern erfolgten Hauptversammlung wurde zunächst die Jahresrechnung gelegt. Danach beträgt die Einnahme 277,78 Mark einschließlich eines übernommenen Bestandes von 125,38 Mk., die Ausgabe 74,12 Mk., so daß ein Bestand von 203,66 Mk bleibt. Im letzten Jahre sind auf Anzeige durch den Verein 31 Personen wegen Thierquälerei gerichtlich bestraft worden, doch schweben noch eine ganze Anzahl solcher Ueberretungen, deren Ermittelung namentlich den Herren Gensdarmen und Polizeisergeanten zu danken ist. Dem Vorstand wurde anheimgegeben, Gratifikationen an Beamte, geeignete Thierschutzbücheichen an Kinder der städtischen Schulen zu vertheilen und an die bester situirte Einwohnerschaft mit der Bitte um Eintritt in den Verein und Unterstützung von dessen Bestrebungen heranzutreten. Der bisherige Vorstand bestehend aus den Herren Dr. med. Thamhayn, Professor Dr. Pütz, Maurermeister Friedrich, Dr. med. Hetzberg, Maurermeister Henisch, Oberbürgermeister Staude, Superintendent D. Förster, Bauinspektor Bünecke, Oberlehrer Tittel und Fleischermeister Dehmicke wurde wiedergewählt.

* [Vierter communaler Wahlbezirks-Verein] In der gestern abgehaltenen Monatsversammlung wurde die Errichtung mehrerer Bedürfnißanstalten für Männer und Frauen auf dem Roßplatze angesichts des dort bei Vieh- und Krammärkten herrschenden großen Personenverkehrs dringend nothwendig erachtet und der Vorstand ersucht, eine diesbezügliche Eingabe an die Behörden zu richten. Die Versammlung nahm ferner Kenntniß von dem gegenwärtigen Stande der städtischen Schlacht-hausangelegenheit. Die Meinung über den Ort der Errichtung des Schlachthauses gingen auseinander, doch war man darüber einig, daß bald etwas geschehen müsse, um dem gewissenlosen Treiben verschiedener Fleischer ein Ziel zu setzen. Das Projekt einer Parallelstraße mit der Magdeburgerstraße auf der östlichen Seite derselben wurde an der Hand einer ausliegenden Skizze besprochen und eine solche nicht nur im Interesse der Adjacenten, sondern auch der Staatsbahn Verwaltung liegend, befunden. Zum Schluß geschah des neuen Rathskellergebäudes Erwähnung.

* [Reuter-Vorlesung.] Vor einem Cyclus von Reuter-Vorlesungen, welchen Herr Max Schwartz auf Veranlassung des „Plattdeutschen Vereins Hannover dort am 20. d. M. beginnt, wird der beliebte Recitator noch eine öffentliche Vorlesung hier in Halle halten, welche am Freitag den 16. November, 8 Uhr, im Saale der „Crystall hallen“ stattfindet.

* [Theuerungszulage.] In Rücksicht auf die gegenwärtig bestehenden hohen Preise für Brot und andere Lebensmittel hat nach einer Meldung des „Leipz. Tzbl.“ die hiesige Aktien-Malzfabrik Reinicke u. Co. freiwillig ihrem gesammten Arbeitspersonale eine Theuerungszulage von 1 Mk. pro Mann und Woche gewährt. Dieselbe wird bereits seit etwa Monatsfrist gezahlt.

* [Zu besonderer Vorsicht]. Beim Passiren durch den anhaltenden Frost geglätteter Straßenstellen mahnt der nachstehende Fall. In einem Grundstücke am Stege war in der Nacht zum Mittwoch die Düngergrube geleert worden und der Inhalt, wie üblich, auf dem Straßendamme placirt und von dort abgefahren. Infolgedessen hatte sich sowohl auf dem Trottoir, als auf dem Fahrdamme eine gefährliche Eisglätte gebildet, die von dem Besitzer des Grundstückes trotz der auch in diesem Jahre in dieser Beziehung ergangenen öffentlichen Warnungen nicht beseitigt worden war. Als gestern Morgen zwei Männer jene gefährliche Stelle passirten, kamen Beide zu Falle und während der eine mit geringfügigen Verstauchungen des Körpers davon kam, erlitt der andere, Steueraufseher H. einen Bruch des linken Armes, welche Verletzung seine Ueberführung nach der königl. Klinik erforderlich machte. Erwähnenswerth ist noch, daß der Verletzte während des Feldzuges 1870/71 durch jenen Arm eine Kugel erhalten hat und der Arm in Folge dessen steif geblieben war.

* [Polizei-Nachrichten.] Ein bis jetzt unermittelter Dieb hatte es auf die Ladenkasse eines Geschäfts in der Leipzigerstraße abgesehen. Er ließ sich ins Grundstück einschließen, drückte das nach dem Hofe zu befindliche Fenster der Ladenräume ein, stieg ein, erbrach den Geldkasten und entwendete das darin befindliche Geld, etwa 10 Mark. — Der vielfach bestrafte Arbeiter F. hier, welcher aus seiner Stellung als Hausknecht entlassen war, entnahm bei einem Conditor in der Leipzigerstraße mehrere Aufschnitten auf den Namen seines früheren Herrn, ohne beauftragt zu sein. Auch wollte er bei einem Fleischer in der kl. Ulrichstraße mehrere Pfund Fleisch erschwindeln; da hier aber seine Entlassung bekannt war, erhielt er nichts. — Bei einem Bäcker in der Leipzigerstraße holte eine Frauensperson auf den Namen einer hochgestellten Familie mehrere Pfund Mehl und Hefe. Da man ihr vertraute, erhielt sie die Waare ohne Bezahlung. Später mußte man erfahren, daß man einer Schwindlerin in die Hände gefallen sei. — Gestohlen wurden: Aus einer Stube in der Mansfelderstraße ein blauer ansschließender Damenmantel mit blauem Plüsch besetzt; ein brauner Damenrock, unten mit Spitze verlängert; 8 bis 10 Schürzen, getreift und gestreift; ein schwarzer Handkorb mit Doppeldeckel; eine Cigarrenkiste mit 6 Abmelde- und Krankenkassenbüchern.

* Unter der Bezeichnung „Vorsichtsmaßregeln“ brachten wir gestern eine Notiz, worin den Besitzern von Privatwasserleitungen der Rath ert ellt wird, bei eintretender Kälte die Hähne der Leitung des Nachts ein wenig zu öffnen. Wir werden nun von der Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke ersucht, darauf hinzuweisen, daß nach § 32 der Bedingungen für die Benutzung der öffentlichen Wasserleitung vom 21. December 1885 und § 6 der Polizei-Verordnung vom 22. Januar 1886 ein derartiges Verfahren unzulässig und strafbar ist.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 14. November

Aufgeboten: Der Bäckermeister Karl August Moscheau Halle und Johanne Friederike Agnes Wiebach, Heiligenthal. — Der Cigarrenarbeiter Friedrich Wilhelm Ferdinand Matthias und Karoline Sophie Häßler, Giebichenstein

Eheschließungen: Der Maurer Karl Albert Ebert, Mötzlich und Wilhelmine Anna Konstantin, Mansfelderstraße 39. — Der Kaufmann Johannes Gottfried Richard Albrecht, Bitterfeld und Anna Weitzmann, Nieweterstraße 4.

Geboren: Dem Handarbeiter Friedrich Klopfer 1 S. Georg Erwin Paul, große Märkerstraße 18. — Dem Handarbeiter August Schöne 1 T. Minna Bertha Marie, Böllbergerweg 4. — Dem Wagenschlosser Gustav Hiering 1 S. Gustav Otto, Wettinerplatz 2. — Dem Restaurateur Max Bergmann 1 S. Max Kurt, großer Berlin 13. — Dem Glasermeister Karl Heinrich 1 T. Marie Luise, Victoriaplatz 4. — Dem Heilgehülfen Friedrich Kölbel 1 S. Karl Albert Martin, Krausenstraße 15. — Dem Handelsmann Bernhard Mattfeld 1 T. Erna Elsa Martha, große Wallstraße 38. — Dem Kaufmann Theodor Schneider 1 S. Franz Otto, Geiststraße 28. — Dem Handarbeiter Wilhelm Pforte 1 T. Anna Marie Grafenweg 16. — Dem Handarbeiter Karl Weise 1 S. Friedrich Wilhelm Oberglaucha 40. — Dem Droschkenkutscher Gustav Pfitzmann 1 S. Arthur Wilhelm Karl, Brunoswarte 16b. — Dem Fleischermstr. Paul Kilian 1 T. Pauline Christiane Emma, Ackerstr. 1 — Dem Lieutenant a. D. Willy Bourne 1 T. Anna Hedwig Klara, Karlstraße 14. — Dem Klempner Albert Friedrich 1 T. Hedwig Helene Margarethe, Liebenauerstraße 11. — 3 unehel. Töchter.

Gestorben: Der Schuhmachergeselle Wilhelm Beyer 50 J. 10 M. 10 T. Diakonissenhaus. — Der Seiler Friedrich Louis Schulze 35 J. 13 T. kleiner Sandberg 3. — Der Schulamtskandidat Robert Pieul 25 J. 2 M. 13 T. Siechenhaus. — Die Wittwe Ernestine Luise Anjorge geb. List 38 J. 28 T. Beesenerstraße 7.

Stadt-Theater.

Die Hugenotten von Meyerbeer. Die Wiederholung der Hugenotten übertraf die Erstaufführung bei weitem, wenn auch nicht in allen Theilen. Dieses erfreuliche künstlerische Ergebniß des gestrigen Abends ist in erster Linie unsern geschätzten Gästen auf die Rechnung zu setzen. Herr Paul Kalisch war in der Durchführung der Parthie des Raoul de Nangis überaus glücklich. Gleich der Vortrag der Scene und Romanze im ersten Akt gewann ihm bei unserm Publikum Sympathien, die sich nach dem Duett des vierten Aktes zu den lebhaftesten und anhaltendsten Beifallsäußerungen steigerten. Es ist selten, daß wir solchen Applaus wie gestern, in unserm Theater erleben. Herr Paul Kalisch verfügt über schöne und durchgebildete Stimmmittel, über welche er in jeder Beziehung weise zu walten versteht. Für das große herrliche Duett des vierten Aktes hatte er soviel dramatische Kraft aufgespart, daß der Erfolg ein ganz einziger war. Das Zusammenwirken des Herrn Kalisch und unseres zweiten verehrten Gastes, Marie Pascalides Basta war in der ebenerwähnten Scene von höchster künstlerischer Vollendung sowohl hinsichtlich des Gesanges als des Spiels, sodaß Meyerbeer, welcher im vierten Akte der Hugenotten den Höhepunkt seines Schaffens erreicht, dramatisch und musikalisch zu vollstem Rechte kam. Von unsern einheimischen Sängern hatte Herr Hettstedt als Graf von St. Bris besonders hohe Verdienste um die Aufführung. Den ganzen Reichthum und Glanz seines stimmlichen Materials hatte er in den Dienst der künstlerischen Sache gestellt und gelangte infolgedessen zu glücklichster äußerer Wirkung, um so mehr, als gestern seine Wiedergabe des St. Bris sich vor der früheren durch Maß und Ruhe auszeichnete. Auf die Leistungen der übrigen Mitwirkenden, von denen besonders Frau Pascalides Basta und Charles Hirsch hervorragend waren, sind wir bereits bei der Besprechung der ersten Aufführung der Hugenotten näher eingegangen. Es bleibt uns nur noch übrig, zu berichten, daß man sich von allen Seiten zum Besten der Vorstellung erfolgreiche Mühe gab. Auch die Betheiligung des Orchesters unter der rühmenswerthen Leitung des Herrn Kapellmeisters Krzyzanowsky war zu loben.

Dr. W. K.

Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde Angelegenheiten der Stadt Halle pro 1887/88.

III.

Verkehrswesen. Nach den Mittheilungen über den Eisenbahnverkehr wurden in der Richtung nach Magdeburg, Leipzig und Cönnern 389,303 Billets verkauft; in der Richtung nach Berlin sind abgegangen 104,271, nach Guben 68,559, nach Bed a 255 486 Personen, nach Nordhausen 265,601, in der Richtung von Nordhausen angekommen 238144 Personen. In den für die Richtung en nach Berlin, Guben und Bebra angegebenen Zahlen sind die auf Retourbillets in Halle angekommenen und von da wieder abgereisten Personen nicht enthalten. Letztere, ebenso die Zahl der angekommenen Personen können nach Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt im Hinblick auf die Bestimmungen über Ausstellung der Statistik zur Zeit nicht angegeben werden. Die Mittheilungen über den sonstigen Eisenbahnverkehr, Post- und Telegraphenwesen, die Stadtfernsprechemrichtung sind von uns bereits in dem Auszuge aus dem letzten Handelskammerbericht berücksichtigt worden. Der Bestand der Droschken hat sich um eine vermehrt. Die Zahl der Dienstleute ist dieselbe geblieben.

Wohlstandspflege und Versorgungswesen. Unter Anrechnung der dem Re ervefonds entnommenen und an die Kämmerei abgeführten 100000 Mark beträgt der Ueberschuß der städtischen Sparkasse im Jahre 1887 109,914 Mark. Die gesammten Abtieferungen an die Kämmerei belaufen sich nunmehr auf 450,000 Mark. Der Reservefonds stieg auf 1,537,561,79 Mk. — Im Pfennig-Sparkassen-Verkehr ging die Zahl der verkauften Sparmarken um 3600 Stück, von 37,500 im Jahre 1886 auf 33900 Stück 1887 zurück. Als Einlagen wurden in Zahlung gegeben 3463 Karten zu je 1 Mark, gegen das Vorjahr mehr 10 Karten. E de 1886 verblieben im Besitz der Verkaufsstellen bezw. Sparer 15336 Stück Marken im Werthe von 1533 Mark. Abgegeben wurden an die Verkaufsstellen 1887 33910 Stück Marken im Werthe von 3390 Mark, zusammen 49230 Stück Marken im Werthe von 4923 Mark. Dagegen erhielt die Kasse in Zahlung 34630 Stück Marken im Werthe von 3463 Mark, so daß Ende 1887 14600 Stück Marken im Werthe von 1460 Mark in den Händen der Verkaufsstellen bezw. Sparer verblieben. — Im städtischen Leihamt ist der Verkehr im Jahre 1887 gegen das Vorjahr um 2976 Stück Pfänder und 19 687 Mark Pfand Darlehn wieder in die Höhe gegangen. Die Zahl der 1887 neu versetzten und umgeschriebenen Pfänder stellte sich auf 48323 mit einem Pfandkapital von 264745 Mk. In der Berichtsperiode war ein Gesammtlager von 69045 Pfänd rn mit einem Pfandkapital von 398138 Mk. mittels der kontinuirlichen Abrechnung zu verwalten. Die Einlösung ist ebenfalls und zwar um 483 Stück Pfänder und 2332 Mark Pfanddarlehn gegen das Vorjahr gestiegen. Die abgehaltenen Pfand-Auktionen ergaben außerordentlich günstige Resultate. Es wurden bedeutende Auktions-Ueberschüsse erzielt. Die finanziellen Ergebnisse der Verwaltung der Anstalt sind auch im Jahre 1887 sehr günstig ausgefallen. Nach Deckung aller Zinsen für das gesetzene Betriebs-Kapital und der sämmtlichen Verwaltungs- und sonstigen Kosten konnte der Armen Kasse ein reiner Betriebs Ueberschuß von 13676 Mk 34 Pf. überwiesen werden. Durch Einlösung wurden 45197 durch Auktion 2459 Pfänder in Abgang gestellt. Ende 1887 blieben auf Lager 21389 Pfänder mit einem Pfandkapital von 136544 Mk. Die Rechnung erglebt folgenden Abschluß: Die Einnahme zeigt 360274,13 Mk., darunter 261594 zurückgezahltes Pfandkapital; die Ausgabe 357070,82 Mk., darunter 264745 Mk. neu ausgeliehenes Pfandkapital. Das Vermögen des Leihamts betrug Ende 1887 49676,34 Mk., wovon nach § 1 des Reglements für die Leihanstalt 36000 Mark auf den Reservefonds fielen, der Rest von 13676,34 Mark der Armenkasse überwiesen ward. — Das Krankenkassenwesen hatte sich im Allgemeinen eines gedeihlichen Fortschrittes zu erfreuen, namentlich gilt dies für den gesammten Vermögens-Bestand, sowie für die Mitgliederzahl am Schlusse des Berichtsjahres.

Während das Vermögen der sämmtlichen unter städtischer Aufsicht stehenden Orts- und Betriebs-Krankenkassen, sowie der Gemeinde-Kranken Versicherung sich gegen das Vorjahr um 31150,37 Mk verm h te und somit insgesammt die Höhe von 153356,17 Mk. erreichte, überholte der Stand der Mitgliederzahl den des Vorjahres um 1371 Personen. Der letztere Zuwach) dürfte in erster Linie dem Vorhandensein der Central-Meldestelle zuzuschreiben sein. Jedenfalls steht aber fest, seitdem die Meldungen amtlich controlirt w rden, die Zahl der säumigen Meldepflichtigen, sowie der Eingang von Beschwerden wegen Nichtanmeldung ꝛc. sich bedeutend vermindert haben. Einige Kassen haben auch im Berichtsjahre, namentlich infolge des lang andauernden, harten Winters, nicht unbedeutende Opfer bringen müssen, und sind demzufolge zum Theil gezwungen, die Beiträge von Neuem zu erhöhen. Die Gesammt-Ergebnisse sind folgende: Bei Beginn des Jahres 1887 zählte die Stadt Halle 23 Orts-, 10 Betriebs-Krankenkassen und 1 Gemeinde-Kranken-Versicherung, sowie 2 freie Hilfskassen. Die Zahl der Mitglieder der Orts- und Betriebskassen, sowie der Gemeinde-Kranken-Versicherung belief sich bei Beginn des Kalenderjahres 1887 auf 11387, bei der Meldestelle gelangten neu zur Anmeldung 22015, zusammen 33402 Dagegen wurden an derselben Stelle abgemeldet 20644, sodaß am Schlusse des Jahres 1887 vorhanden waren 12758. Unter den ausgeschiedenen Personen befanden sich Gestorbene 120 (mehr gegen das Vorjahr 21); der gesammte Wechsel belief sich auf 42659 (mehr gegen das Vorjahr 11089). Die Gesammteinnahme betrug — excl. des Bestandes aus dem Jahre 1886 — 198406 70 Mark, und die Ausgabe 167173,08 Mk., während der Vermögensausweis (incl. der Kassen estände) die Summe von 153356,17 Mk. (mehr gegen das Vorjahr 31150,37 Mk. angiebt. Es entfallen auf ärztliche Krankengelder 80334 74 Mk.; auf Sterbegelder 5875,45 Mark; auf ärztliche Behandlung 31121,23 Mk.; auf Arznei und sonstige Heilmittel 17015,67 Mark; auf Krankenhauspflege 15882,46 Mk; auf Verwaltungskosten 10257,59 Mk. und auf sonstige Ausgaben. Ersatzleistungen ꝛc 6538 13 Mk. An Beiträgen haben a) die Gemeinde-Kranken-Versicherung 1,5 pCt., b) die Orts-Krankenkassen 1,4 bis 3 pCt. und c) die Betriebs-Krankenkassen 1—3½ pCt. der für die betreffenden Gewerbebetriebe festgesetzten ortsüblichen bezw. durchschnittlichen Tagelöhne erhoben. Die gesetzliche bezw. statutarisch festgesetzte Dauer der Krankenunterstützung ist bei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881116021/fragment/page=0002

den genannten Kassen auf 13 bis 26 Wochen normirt. Das Sterbegeld für männliche erwachsene Personen beläuft sich auf 42—100 Mk.; für weibliche erwachsene auf 28—50 Mk.; einige Kassen gewähren auch Sterbegeld im Todesfalle der Ehefrau oder eines noch nicht 14 J. alten Kindes der versicherten Mitglieder im Betrage von 20—75 Mk.

Bei einer Mitgliederzahl, nach dem monatlichen Durchschnitt bemessen, von 13 581 entfielen auf den Kopf der Mitglieder im Jahre 1887 a) an Beiträgen 13,82 Mk.; b) Krankengeld 5,92 c) Sterbegeld 0,44 Mk.; d) ärztliche Behandlung 2,29 Mark; e) Arznei und sonstige Heilmittel 1,25 Mk.; f) Verpflegungskosten in Krankenhäusern 1,17 Mk.; g) Verwaltungskosten 0,76 Mark. — Ueber den Stand der Gemeinde-Krankenversicherung im Besonderen ist zu berichten: Die Zahl der im Laufe des Jahres eingetretenen Mitglieder belief sich — incl. der vom Vorjahre in der Kasse verbliebenen 1240 Personen — auf 2271 (weniger gegen das Vorjahr 6501), wovon in demselben Zeitraume 1709 (weniger gegen das Vorjahr 5823) wieder ausschieden, sodaß am Schlusse des Jahres 260 männliche und 302 weibliche, also zusammen 562 (weniger gegen das Vorjahr 678) Personen in der Kasse verblieben. Der gesammte Wechsel belief sich mithin bis Schluß des Rechnungsjahres auf 2740 An- bezw. Abmeldungen (weniger gegen das Vorjahr 12 152). Auf die gesammte Mitgliederzahl kamen 236 Erkrankungsfälle (weniger gegen das Vorjahr 817) mit 3861 Krankheitstagen (weniger gegen das Vorjahr 8343). Sterbefälle sind 5 (weniger gegen das Vorjahr 10) zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen 5 387,13 Mk. und die Ausgaben 6 946,02 Mk., mithin von den vorjährigen Bestande auszeheft 1 558,89 Mk. — Neu gegründet ist eine Innungs-Krankenkasse für das Halle'sche Bäckergewerk; angegen hat die Orts-Krankenkasse desselben Gewerks ihre Thätigkeit zu Gunsten der ersteren eingestellt. Ferner ist für die bisher bei der Gemeinde-Kranken-Versicherung versichert gewesenen Personen eine neue Krankenkasse — die Allgemeine Orts-Krankenkasse — gegründet; die gedachten Personen sind am 17. März 1888 derselben überwiesen worden. Die unter städt. Aufsicht stehenden freien Hülfskrankenkassen haben insgesammt bei einer Mitgliederzahl von 814 eine Einnahme von 5 406,76 Mark und eine Ausgabe von 4 618,81 Mk. zu verzeichnen. Der Vermögensbestand derselben beziffert sich auf 8796 08 Mark.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 14. November.

Der am 25. Juni in der kgl. chirurgischen Klinik hier durch Entwendung eines 500 Mk. werthen Mikroskops verübte Diebstahl hatte gegen den 13jährigen K. hier eine Anklage zur Folge gehabt. Der Bursche war geständig. Nach seiner Angabe hatte er stromerhafte Jungens kennen gelernt, von denen ihn einer zu jenem Diebstahl verleitet habe. Das Instrument war vom Angeklagten nebst einigen seiner Genossen auseinandergenommen worden; in die einzelnen Stücke hatte man sich getheilt und selbige verschleppt. Nur wenige Theile konnten wieder erlangt werden. Ein Verweis für den Angeklagten erschien hier nicht thunlich, sondern richtige Strafe, die auf eine Woche Gefängniß bemessen wurde.

Beim Fleischermeister M. in Gieblichenstein war am 27. Juni aus der Ladenkasse ein Markstück entwendet worden. Der Verdacht fiel auf die damals allein im Laden gewesene 20jährige Helene B., welche sich in auffallender Weise hinter dem Ladentische etwas zu schaffen gemacht hatte. Weiter belastend erschien der Umstand, daß sie freiwillig durch ihre Schwester eine Mark an die Bestohlene hatte erstatten lassen, obwohl selbige davon gar keinen Anspruch gemacht. Die Angeklagte ward des Diebstahls schuldig befunden und zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter K. F. Korn hier, stand wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Anklage. Sein Vergehen hatte er am 12. August Abends auf dem kleinen Schlamm gegen den Schlosser B. verübt, indem er ihn mit einem Gebisse auf den Kopf geschlagen, so daß der Verletzte 4 Wunden erhalten. Unter Annahme mildernder Umstände ward gegen K. auf 2 Wochen Gefängniß erkannt.

Ein gewöhnlicher Beleidigungsfall kam auf dem seltenen Wege der durch die kgl. Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage zur Erledigung, was sonst nur bei den gegen Beamte verübten Beleidigungen üblich. Der Beleidigte war dadurch zunächst in die Lage versetzt, in eigener Sache als Zeuge zu fungiren, was bei Privatklagen bekanntlich in der Regel nicht vorkommt. Angeklagt wegen Beleidigung war der Stellmachermeister P. hier, dem zur Last gelegt wurde, am 15 Juli am Moritzzwinger den Fabrikbesitzer A. hier durch im Nebenhergehen geäußerte Worte beleidigt zu haben. Der Angeklagte bestritt, an fraglichem Tage überhaupt dem A. begegnet zu sein, ward aber durch dessen eidliche Bekundung widerlegt und für überführt erachtet. Die Aeußerung des Angeklagten fand eine Erklärung durch seine aus Civilprozessen herrührende Feindschaft gegen Herrn A. Die Strafe ward auf 15 Mk. oder 3 Tage Gefängniß festgesetzt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* [Bestätigung.] Der Wahl des Oberlehrers am städtischen Gymnasium in Danzig, Professors Dr. Oskar Gutsche, zum Direktor des Gymnasiums in Stendal ist die Allerhöchste Bestätigung ertheilt worden.

* Altenburg, 14 November. (Herzog Ernst) hat seine sechswöchentliche Massagekur, welcher er sich in einer Heilanstalt Dresdens unterzogen, mit Erfolg beendigt und ist soeben nach seiner Residenz zurückgekehrt.

* Merschwitz, 13 November. (Ein großes Schadenfeuer) brach heute Mittag in Sachau aus, durch das zwei Scheunen und ein Stall abbrannten. In der Scheune des Gutsbesitzers Kissel ist das Feuer ausgekommen. Das Vieh ist alles gerettet, auch ist kein Menschenleben zu beklagen.

* Langensalza, 12 November. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich heute Mittag auf der Brandstätte der in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. niedergebrannten Mülle'schen Brauerei. Verschiedene Knaben im Alter von etwa 14 Jahren kletterten auf dem Schutte umher. Plötzlich stürzte die Decke des Eiskellers, sowie die darüber befindliche Pechkammer zusammen und begrub die Knaben. Drei von ihnen wurden noch lebend, aber schrecklich verbrannt herausgezogen namentlich erhielt der Sohn des Gendarmerie Wachtmeisters Kunze, der in die noch brennende Pechkammer und von da in den Eiskeller gefallen war, an Händen und Füßen furchtbare Brandwunden. Ob noch ein vierter Knabe unter dem Schutt begraben ist, wo verschiedene zuschauende Kinder behaupten wollen, ließ sich bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da das noch brennende Pech die Rettungsarbeit sehr erschwert.

* Andisleben, 13 November. (Mit durchschnittenem Halse) fand man gestern den unverheiratheten 50jährigen Landwirth August Hermann R. in seiner Wohnung vor. Wahrscheinlich liegt ein Selbstmord vor. Die Motive zu der That sind bis jetzt noch unbekannt.

* Loburg, 13 November. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich dieser Tage auf dem benachbarten Gute Heidesegen. Die 16jährige Tochter des Zieglermeisters W. daselbst war in Gesellschaft mehrerer Frauen auf der Heide mit Streurholen beschäftigt. Die Frauen zündeten, um sich zu erwärmen, ein Feuer an. Die Wagner hatte nun das Unglück, diesem Feuer so nahe zu kommen, daß ihre Kleidung von den Flammen ergriffen wurde. Das Mädchen trug so schwere Brandwunden davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* Leipzig, 14. November. (Stadtkassen-Rechnung.) Nach der erschienenen Hauptrechnung der Stadtkasse zu Leipzig für das Jahr 1887 betrugen die Einnahmen 10,4 3,517 M., die Ausgaben 10,542,926 M. Die Einnahmen und Ausgaben waren im Budget mit 10,865,971 M. eingestellt worden. Hervorragende Mehrerträge haben die Mansfelder Kuxe mit 209 980 M. geliefert. An directen Abgaben sind von den Steuerzahlern 680,76 M. weniger als im Budget vorgesehen war, erhoben worden.

* Dresden, 13. November. (Verurtheilung.) Der vielfach vorbestrafte Cäleur Bruno Kunze aus Lauchhammer, der am 24. August d. J. in der Elisenstraße unter dem Vorwande ein Zimmer miethen zu wollen, in die Wohnung des Juristen Osten gedrungen war, die allein anwesende Frau Osten in raubmörderischer Absicht angegriffen und mit einem Fleischklopfer und einem Taschenmesser bestialisch zugerichtet hatte, wurde wegen Mordversuchs und Raubes zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die mit zahllosen Wunden bedeckte Frau Osten konnte nur durch schnelle Hülfe am Leben erhalten bleiben.

Handel und Verkehr.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse. Halle a. S. am 15. Nov. 1888. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto. Bleiben festere Stimmung 168—192 M. Roggen etwas ruhiger 165—173 M. Gerste, Futter- 140—153 Mittelsorten ruhiger 160—176, extra feine bis 192 M. bezahlt. Hafer fest 148—156 Mark. Raps ohne Angebot Mais —,— Mark. Erbsen, Victoria- 165—185 Mark Kümmel ausschl. Sack per 100 Kg netto, sehr flau 44—47 M. Stärke einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, fest 41,00—42,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen ruhig 30—38 M. Bohnen —,— M. ohne Angebot Kleesaaten, ohne Angebot.

Futterexport. gefr.: Futtermehl sehr gefr. 14,50—15,50 M. Roggenkleie fest 11,25—11,75 M. Weizenschalen 9,50 M. Weizengrießkleie 10—10,50 M. Malzkeime gesucht, helle 10,50—11,50 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen fest 14,00—14,50 Mark. Malz 29,00—30,50 Mark, Rüböl 58,50 Mark. Petroleum 27,00 M. Salzsäure gesucht 0,825/30° 16,00 M. Spiritus à 10000 Liter-Procent ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 53,90 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34.80.

(Strohpreise.) Langes Roggenstroh 36,00 bis 40,00 M pr Schock zu 600 Kg., Maschinen-Roggenstroh 24,00 bis 30,00 M. Hiesiges Wiesen-Heu 5,00—5,50 M. per Ctr., Auswärtiges Heu 4,50—5,00 M. kommt wenig zur Stelle dabei viel mangelhafte Qualität.

* Petersburg, 14. November. Das Uebernahmekonsortium der neuen 4prozentigen Kredit-Rubel-Obligationen der Südwest Eisenbahn-Gesellschaft veröffentlicht morgen einen Prospekt über die Subskription von 20,300,000 Rubel, welche zur Erbauung einer ca. 375 Werst langen Zweigbahn nach Uman bestimmt sind. Die neuen Obligationen sind für Verzinsung und Tilgung vom Staate garantirt sind steuerpflichtig und werden von den Regierungskassen als Kaution angenommen. Die Anleihe ist durch Auslosung zum Pariecourse spätestens innerhalb 65½ Jahren rückzahlbar. Die Emission erfolgt zum Course von 81 pCt., die Abnahme der gezeichneten Stücke mit den laufenden Zinsen hat für je ein Drittel spätestens bis zum 19. November, 16. Januar und 15. März a. St. zu erfolgen. Beträge unter 10000 Rubel sind ungetrennt bis zum 19 November a. St. zu regultiren. Die Subskription findet am Dienstag 3. November a. St. bei der Reichsbank in Petersburg und deren Comptoiren in Moskau, Warschau, Riga, Kiew, Charkow und Odessa statt.

* Aus dem letzten Ausweise über den Außenhandel Großbritanniens, während der abgelaufenen 9 Monate entnehmen wir, daß die Einfuhr aus Deutschland um 1,534,938 Ztrl. oder um 9,48 pCt., die Ausfuhr nach Deutschland nur um 62,048 Ztrl. oder 0,53 pCt. gestiegen ist. Der Ueberschuß der Einfuhr aus Deutschland über die Ausfuhr nach Deutschland hat sich von 5 079,660 Ztrl. im Jahre 1887 auf 6,602,500 Ztrl. im Jahre 1888 erhöht.

* Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tabak. Nach der Staat. Corr sollen der Bundesrath und der Reichstag in der kommenden Session von Neuem mit der Frage einer weiteren beträchtlichen Erhöhung der Einfuhrzölle auf ausländischen Tabak befaßt werden. In den landwirthschaftlichen Vereinen von Pommern und Brandenburg sind Petitionen in diesem Sinne im Umlauf, und der Landwirthschaftsrath von Elsaß Lothringen hat sich einem gleichen Antrag angeschlossen.

* Zuckerstatistik. Innerhalb des deutschen Zollgebietes wurden im Oktober an Zuckerrüben versteuert 245,269 M.-Ctr., seit Anfang der Kampagne zusammen 278,610 M. Ctr., oder 1159 M. Ctr. weniger als im Vorjahre. Die Ausfuhr betrug im Oktober 375,019 M.-Ctr. an Rohzucker und raffinirtem unter 98 pCt., 69,911 M. Ctr. an anderem Zucker; vom 1. August bis 31. Oktober sind exportirt 655 017 M.-Ctr. Rohzucker und raffinirter unter 98 pCt. (+ 32,785) und 296,329 M.-Ctr. anderer Zucker (+ 65,04).

* Magdeburg, 14 November. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 92% 17,75, Kornzucker excl., 88% 17,00. Nachprodukte excl., 75° Rendem. 14,40 Ruhiger. fein Brodraffinade 28,75, fein Brodraffinade 28,25. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. November 13,25 bez. und Br., pr. Dezember 13,20 bez., 13,22½ Br., pr. Januar 13,30 bez., pr. März-Mai 13,57½ bez., 13,60 Br. Stetig.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Hamburg, 14. November. Der Postdampfer „Teutonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von New-York kommend, heute früh 6 Uhr Lizard passirt.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 16. November.

Bei der augenblicklichen Vertheilung des Luftdrucks ist zunächst noch Fortdauer des ziemlich heiteren und trockenen Frostwetters zu erwarten.

Dat.	Std.	Barometer reduz. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter.
14./11.	8 Uhr	765.0	— 2,5	— 2,0	68	SO	heiter
	7 Uhr	766.0	— 5,0	— 4,0	75	O	desgl.
15./11.	2 Uhr	767.0	— 3,8	+ 3,0	57	SO	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda —15, Petersburg —3, Memel — 3, Berlin — 6, Hamburg — 5, Chemnitz — 4, München — 3 Wien — 5, Scilly +12, Valentia +11.

Wasserstände. Am 15. November. Halle + 1,72, Trotha +1,54. Am 14. November: Calbe Oberpegel +1,32 Unterpegel +0,28, Dresden —1,22, Magdeburg +1,25.

Vermischtes.

* Eine Diebesbande hat dieser Tage in dem auf dem europäischen Ufer des Bosporus gelegenen Vororte von Konstantinopel, Ortaköi, einen verwegenen Raub ausgeführt. Der türkische Kriegsminister besitzt dort ein großes Haus mit einem parkartigen Garten, in dessen Mitte ein hübsches Kiosk steht. Da das Wetter noch ausnahmsweise schön und milde ist, so hat der Harem des Paschas die Winterresidenz noch nicht bezogen, sondern bewohnt jenen Kiosk, der von Schildwachen bewacht wird. An dem betreffenden Abend war der Kriegsminister ebenfalls in dem Kiosk, um sich von den ermüdenden Tagesgeschäften etwas auszuruhen. Sorglos begaben er und die übrigen Insassen des Hauses sich zur Nachtruhe, während draußen die regelmäßigen Schritte der diensthuenden Soldaten ertönten. Als das Sonnenlicht die Bewohner weckte, fanden sie aber, daß ein großer Theil ihrer Schätze verschwunden war, obgleich die Soldaten noch immer Wache hielten. Ob dieselben ihrer Pflicht während der Nacht weniger gewissenhaft nachgekommen sind, oder ob es den Einbrechern gelungen ist, sie auf irgend eine Weise hinters Licht zu führen, ist noch nicht ermittelt. Es wird auch — meint die „Frkf. Z." — schwerlich Weiteres in der Sache bekannt werden, da über den Fall in aller Stille verhandelt werden soll, wie aus einem Verbot an die Zeitungen, etwas darüber zu schreiben, hervorgeht.

* Opfer der Ofenklappe. In Thorn sind in der Nacht zum 11. d. M. zwei in Bürgerquartieren untergebrachte Soldaten des 61. Regiments, die den Stubenofen mit Steinkohlen geheizt und ihn dann verschlossen hatten, ein Opfer des Kohlendunstes geworden. Im Finsterburg hat dasselbe Schicksal in der Nacht zum 12. d. M. zwei ältere Leute ereilt, die ebenfalls den Ofen mit Steinkohlen geheizt hatten.

* Mord. In Zürich wurde am 11. ds. am Utokai eine gewisse Anna Huber von Oberwyl (Aargau) ermordet aufgefunden. Mit einem Messer war ihr von hinten der Kopf bis an die Mundhöhle durchbohrt worden. Vom Thäter hat man keine Spur.

* S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Zeye, ist am 13. November cr. in Madeira eingetroffen und beabsichtigt am 14. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Nachtrag.

* Ueber den Besuch des Zaren in Berlin wird der „N. Pr. Z." aus Petersburg geschrieben: „Durch Entsendung des Großfürsten-Thronfolgers zum Jubiläum nach Kopenhagen ist nunmehr die Frage des Kaiserbesuches in Berlin definitiv dahin entschieden, daß derselbe erst im neuen Jahre stattfinden wird. Auf deutschfreundlicher Seite ist man hier mit dieser Wendung sehr zufrieden, weil man sich sagt, daß der Kaiserbesuch in Berlin im Anschluß an das Kopenhagener Jubiläum hinter diesem stark in den Hintergrund getreten wäre und mehr den Charakter eines unvermeidlichen Zubehörs zu diesem gehabt hätte, wie den eines besonderen und offiziellen Gegenbesuches. Das wird nunmehr durch die veränderten Dispositionen anders; ich muß jedoch vor der Annahme warnen, als sei die Reise des Zaren bereits im Januar vorgesehen, etwa zum Geburtstage Kaiser Wilhelms. Dies ist im hohen Maße unwahrscheinlich. Es kann vielmehr als sicher gelten, daß der Kaiser erst im Frühjahr reisen und den Seeweg wählen wird. Kaiser Alexander sowohl wie die Kaiserin ziehen diesen den Eisenbahnfahrten bei Weitem vor, und nach den neuesten trüben Erfahrungen auf letzterem Gebiete ist es erklärlich, daß die Herrschaften in dieser Vorliebe sich nur bestärkt fühlen."

* Paris, 14. November. Der sozialistische Deputirte Basly benachrichtigte den Finanzminister Pytral, daß er am Donnerstag einen Antrag auf Abschaffung der Getreidezölle einbringen werde.

* Rom, 14. November. In bestimmter Form tritt hier das Gerücht auf, eine anonyme französische Gesellschaft unterhandle mit der italienischen Regierung wegen der Konzession zur Nutzbarmachung der Campagna von Civitavechia bis Terracina, sowie für Umwandlung Roms in einen Seehafen. Die Verhandlungen sollen bereits auf dem Punkte des Kontraktabschlusses stehen — Der „Osservatore Romano" dementirt das Gerücht, daß der Vatikan Boulanger unterstütze; ebenso erfunden sei die Behauptung, daß der Einfluß des Vatikans die Heirath des Kronprinzen von Italien mit der belgischen Prinzessin Clementine vereitelt habe — Die „Tribuna" erfährt aus vorzüglicher Quelle, daß sämmtliche europäische Regierungen die letzte Note des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla beantwortet haben, indem sie eine Intervention in der römischen Frage ablehnten; Frankreich allein habe eine „Prüfung" der Angelegenheit zugesagt. — In Genua vergiftete sich die Berlinerin Pauline Bethke, das bekannte Mitglied des Cirkus Krembler.

* Paris, 14. November. Mendelssohn wird voraussichtlich heute Abend mit dem russischen Finanzminister den Kontrakt betreffs der russischen Anleihe unterzeichnen. Die Emission soll Anfangs Dezember stattfinden, das Datum ist indeß noch nicht festgestellt. Die Anleihe wird in Berlin bei Mendelssohn & Co., bei der Berliner Handelsgesellschaft und wahrscheinlich auch bei M. Warschauer & Co. aufgelegt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, den 15. Novbr. (Telegr. des Halleschen Tageblattes.) Das „Vaterland" erklärt, daß der für Ende November anberaumte Katholikentag bis Mai verschoben wird. — Der Wehrausschuß beendigte die Generaldebatte und beschloß einstimmig in die Spezialdebatte einzutreten.

Kopenhagen, 14. Novbr., Abends. Der Landgraf Alexander von Hessen ist heute Abend hier angekommen.

Paris, 14. November. In der Untersuchungssache gegen Prado und Genossen, wegen Ermordung der Marie Lanetant erkannte das Schwurgericht den Angeklagten Prado für schuldig des Mordes unter Ausschluß mildernder Umstände; die Mitangeklagten Garcia, und verehlichte Doull, Roberto Andres, Ybanes für schuldig mit mildernden Umständen; die Angeklagten unverehlichte Mauricette Courtonneau, die verehelichte Forestier und die verehelichte Pablo für nicht schuldig. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte Prado zum Tode, die Mitangeklagten Garcia zu 5 Jahren Einschließung, unverehelichte Daull zu 2 Jahren und Roberto Anores und Ybanes zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881116021/fragment/page=0003

Anfang 7½ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Freitag den 16. November 1888.

63. Vorstellung. 52. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **gelb.**

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	—	—	Adolf Uttner.
Senta, seine Tochter	—	—	Ottilie Ottiker.
Erik, ein Jäger	—	—	Raimund Czerny.
Mary, Senta's Amme	—	—	Louise Schaffnit.
Der Steuermann Dalands	—	—	Max Neubert.
Der Holländer	—	—	Emil Hettstedt.

Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers.
Mädchen. Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.

Opernpreise.

Prosc.-Loge I. R. 4,— Mk.	Parquet . . . 2,50 Mk.	2. R.-Hinterr. . 0,50 Mk.	
Orchester-Loge 4,— „	Prosc.-Loge 2. R. 2,50 „	3. Rang numm. 1,— „	
1. Rang-Loge 3,— „	Parterre numm. 1.50 „	Gallerie . . . . 0,30 „	
1. Rang-Balkon 3,— „	2. R. Mittelplatz 2,— „		
Orchesterfauteuil 3,— „	2. R.-Vorderr. 1,— „		

Textbücher a 50 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 17. November. 64. Vorst. 12. Vorst. außer Abonnement. Zum 1. Male wiederholt: **Die Jungfrau von Orleans.**

Sonntag den 18. November: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3½ Uhr **Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Der Mann im Monde.** Abends 7 Uhr: 65. Vorstellung. 13. Vorstellung **außer** Abonnement. Gastspiel der kgl. bayr. Hofopernsängerin **Marie Pascalides Basta**

Don Juan.

Donna Anna: Marie Pascalides Basta. — Don Juan: Oskar Moor.

Die nächste Aufführung der **Wallenstein-Trilogie** findet **Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22.** statt, und werden Billets, für **beide Vorstellungen gilt**ig, schon jetzt und zwar zu nachstehend ermäßigten Preisen an der Tageskasse abgegeben.

Prosc. Loge I. R. 4.—Mk.	Parquet . . . . 2,50 Mk.	2 R. Hinterr. 0,50 Mk.	
Orchester-Loge 4,— „	Prosc.-Loge 2. R. 2 50 „	3. R. numm. 1,— „	
1. Rang-Loge 3,— „	Parterre numm. 1.50 „	Gallerie . . . . 0,30 „	
1. Rang-Balkon 3,— „	2. R. Mittelplatz 2,— „		
Orchesterfauteuil 3,— „	2. R. Vorderr. 1,— „		

Die Preise der Plätze für **je eine Vorstellung** sind die gewöhnlichen **Schauspielpreise.**

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Angen. Familienaufenthalt.

Renelt's Deutsches Sekthaus

gr. Ulrichstrasse 38

empf. täglich **frische Austern** u. **Helg. Hummern, alle Delicatessen der Saison, Diners** und **Soupers** von à Couvert 2,50 Mk. an, **vorzügliches Mittagstisch** im Abonnement 1 Mark, **echtes Münchener Bier vom Fass,** Nach Schluss des Theaters stets **gewählte Speisenkarte.**

Ausschank von **Julius Just** gr. Märkerstraße 21.

15 Fl. frei Haus 3 ℳ

Münchener Bürgerbräu.

Total-Ausverkauf.

in Gold-, Silber- und Alfenidewaaren unter Fabrikationspreis nur noch kurze Zeit.

Edmund Baumann, Leipzigerstr. 13.

Restaurant zur Forelle.

Heute Donnerstag den 15. cr.

Schlachtefest.

Abends Coacert. Anfang 7 Uhr. Ergebenst ladet ein **Louis Winkler.**

Ich beabsichtige mein **Haus** in der Rannischenstraße **zu verkaufen** und bitte Selbstreflectanten sub **C. e. 79565** durch **Rud. Mosse Brüderstrasse 6** schriftl. mit mir in Verbindung treten zu wollen.

Gesundheit ist Reichthum!

Frischer Traubenmost und junge Weine, ein **Genußmittel und Präservativ** für den **gesunden** und ein **Heilmittel** für den **leidenden** Menschen.

Der Genuß frischen Traubenmostes und junger Weine regulirt die Kreislaufsstörungen der Unterleibs-Organe, bewirkt einen gesteigerten Stoffwechsel und dadurch bedingte Ausscheidung schädlicher Substanzen aus dem menschlichen Organismus, verhindert resp. beseitigt die verschiedenen Arten der Verdauungsstörungen, aus denen sich sehr häufig hochgradige Leberanschoppung, habituelle Stuhlverstopfung und Hämorrhoidal-Leiden entwickeln können und ist auch solchen Personen anzuempfehlen, die durch ihre Berufsthätigkeit genöthigt sind, eine sitzende Lebensweise zu führen.

Hôtel & Café David.

= Grosses Winzerfest. =

Beginn: **Freitag,** im entsprechend festlich dekorirten Saale.

Zum Ausschank gelangen:

Most, junge Weissweine, Rothwein vom Faß!

3/10 Liter 35 und 55 Pfg.

Sekt: Spezial-Marke „Hohenzollern" à Fl. 3,50 Mk., auch in Gläsern.

Infolge eines größeren Abschlusses mit der **Weingroßhandlung und Sektkellerei von**

Klos & Foerster, Freyburg,

deren Vertretung und Depot für **Halle a. S.** in Händen der **Weinhandlung von Max A. Müller,** große Märkerstraße 3, wird ganz Vorzügliches und höchst Preiswerthes geliefert werden.

C. F. Ritter's Puppen- u. Spielwaaren-Ausstellung

Eröffnung 20. November.

Leipzigerstrasse 91,

Erstes u. größtes Magazin zum Einkauf v. Puppen u. Spielwaaren.

„Café Central".

Die schönsten Billards von Halle. gr. Ulrichstr. 39.

Gerichtl. Ausverkauf der **Richard Zöllner**'schen **Concursmasse Anzug-, Paletot- u. Futterstoffe nur noch 8 Tage** zu sehr billigen Preisen. **Franz Krug,** Concurs-Verwalter.

Freiw. Auction

von

Kunst-Gegenständen

Montag den 19. ds. Nachm. 2 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 hier:

ca. 340 Blatt Kupferstiche, Lithographien, Photographien, Lichtdrucke nach alten und neuen Meistern (Rafael Murillo, David, Overbeck Kaulbach, Piloty rc.). Zeichenvorlagen, Portraits, Landschaften rc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

150 Mark werden gegen hohe Vergüt. auf kurze Zeit z. leihen ges. Off. a. d. Exp. d. Bl. unt. **R. 518.**

Ein

Zimmereigeschäft

mit ausgebreiteter guter Kundschaft ist Umständehalber sofort oder per 1. Januar unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adresse unter F. 327 in der Annoncen-Expedition v. W. Clemens in Aschersleben niederlegen.

Tüchtige **Kesselschmiede** und **Nietenwärmer** gegen hohen Lohn gesucht. Melden **Wasserthurm Merseburg.**

Ein **Schenermädchen** wird gesucht. **Hallesche Molkerei.**

5 Brüderstraße 5

ist die **erste Etage** bestehend aus 9 heizbaren Zimmern, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Badeeinrichtung zum 1. April ev. auch früher, ganz oder getheilt **zu vermiethen.** Näheres daselbst.

Lindenstraße 21 a

ist die **herrschaftliche 2. Etage** zum 1. April 89 zu **vermiethen.**

I. Etage 2 St. 2 K. u Zub. 140 Thlr Aussicht Poststr. bis. od. spät zu bez. Zu erfr. Töpferplan 11 i. 2

Stube u. Kammer etc.

für 120 Mk an rub. Fam. zu Neujahr zu verm. Neue Promenade 12.

Victoria-Theater.

Freitag den 16. November.

Der Rechnungsrath und seine Töchter.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen.

Danksagung.

Bei dem schweren Schlage, der mich durch den plötzlichen Tod meines geliebten Mannes betroffen hat, sind mir die vielen Beweise herzlichster Theilnahme ein lindernder Trost gewesen. Den lieben Freunden und Kollegen des theueren Entschlafenen, seinen ehemaligen Schülerinnen, welche so zahlreich dem Heimgegangenen das letzte Geleite gaben, den lieben Schülerinnen der Bürgerschule, welche ihrem Lehrer am Sarge den letzten Scheidegruß in ergreifendem Gesange darbrachten, — Allen, Allen sage ich hierdurch meinen heißesten Dank.

Halle a. S. den 15. Novbr.

Die tieftrauernde Wittwe Mathilde Schaal geb. Haupt.

(Zum unseren Abonnenten uns zugehende, erneuerte begl. Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubr. gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Kaufmann Albert Friedrich mit Frl. Minna Biedermann (Aschersleben Hohra); Herr Andreas Ulrich mit Fräul. Dorothee Amhoff (Remkersleben-Irxleben); Herr Apotheker Otto Gadebusch mit Frl. Margarethe Hage (Neuhaldensleben-Magdeburg); Herr Max Lewy mit Fräul. Amalie Kofflol (Magdeburg)

Verehelicht: Herr Otto Pistel mit Frl. Hel ne Bode (Magdeburg); Herr Julius Schwartz mit Fräulein Sidonie Behrendt (Priswalk-Magdeburg-Neustadt).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Otto Schöne (Zeitz); Hrn. Ferdinand Weise (Magdeburg); Herrn Lehrer Edwin Börner (Neudietz).

Gestorben: Frl. Ottilie Manitzka (Merseburg); Herr Kaufmann Louis Pantus (Zeitz); Herr Betriebswerkmeister a. D. Johann Hortenstein, Hr. Lehrer emer. Joh. Aug. Krebner (Magdeburg); Frau Lehrer Helene Bochers geb. Arnholdt (Zeitz); Herr Landwirth Carl Liebau (Dietersdorf bei Roßla); Frau Amalie Bohndorff geb. Silbert (Magdeburg); Herr Cantor emer. August Hage (Ezeln); Frau Ernestine Peckolt geborene Jancke (Torgau).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Nunckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881116021/fragment/page=0004